

INDIEN:

Wenn die Schwächsten beginnen, staatliche Unterstützung einzufordern

Indien ist das Land mit den meisten unterernährten Menschen weltweit. Um dem entgegenzuwirken, hat die Regierung eine Reihe von Programmen aufgelegt, die das Recht auf Nahrung unterstützen sollen. Doch wie wirksam sind diese für die Schwächsten? Sunita Dhan, eine junge Mutter aus dem Distrikt Khunti im Bundesstaat Jharkhand, hat Schwierigkeiten, ihre zweijährige Tochter ausreichend zu ernähren. Wenn Menschen wie Sunita die Unterstützung erhalten, die ihnen zusteht, kann die Zivilgesellschaft eine entscheidende Rolle bei der Förderung des Rechts auf Nahrung spielen.



© PHIA

Unterernährung trotz Verbesserungen auf inakzeptablem Niveau

Indien, das bevölkerungsreichste Land der Welt, verzeichnet ein stetiges Wirtschaftswachstum und hat in den letzten Jahren die Selbstversorgung mit Getreide erreicht. Dennoch sind 43 Prozent der Kinder chronisch unterernährt. Hinzu kommt, dass das Wachstum und die damit verbundenen Entwicklungen nicht in allen Regionen gleichermaßen stattfinden. Der Bundesstaat Jharkhand zum Beispiel steht deutlich schlechter da als andere Landesteile.

Das indische Programm Integrated Child Development Services (ICDS) zielt darauf ab, die Unterernährung von Kleinkindern und Frauen zu bekämpfen, indem nahrhafte Mahlzeiten über ländliche Kinderbetreuungszentren namens Anganwadi bereitgestellt werden. Aufgrund von Ineffizienzen im Management und in der Logistik gehen jedoch viele Frauen leer aus. Oft trifft es die Bedürftigsten. Sie wissen nicht, welche Unterstützung ihnen zusteht.

Einsatz für eine effektive Umsetzung sozialer Sicherungssysteme

Gemeinsam mit der indischen Organisation Partnering Hope into Action Foundation (PHIA) setzt die Welthungerhilfe hier an. Die Menschen sollen Zugang zu ihren Rechten erhalten. In einem ersten Schritt wurden Frauen für ihre Rechte sensibilisiert und dabei unterstützt, selbstbewusst ihre Stimme zu erheben. Dazu gehörte auch, sie zu ermutigen, das ICDS-System zu überwachen und Feedback zu den Sozialleistungen zu geben, damit die Anganwadi-Mitarbeiter*innen besser auf ihre Bedürfnisse eingehen können. Sunita Dhan hat zwei kleine Kinder. Ihre zweijährige Tochter ist stark unterernährt, weil sie sie nach der Geburt nicht stillen konnte. Bei einem Treffen in ihrem Dorf, das von PHIA organisiert wurde, erfuhr sie, dass das soziale Sicherungssystem Kindern im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren kostenlos mit warmen Mahlzeiten und Rationen zum Mitnehmen versorgt. Diese bestehen aus Linsen, Reis, Jaggery, Erdnüssen und Kartoffeln und sind für Sunitas Tochter und für Millionen indische Kinder lebenswichtig.

Um die Umsetzung auf lokaler Ebene zu verbessern, stellten die Begünstigten dem ICDS sogenannte Community Scorecards aus, in denen die Qualität und der Zugang zu den Dienstleistungen bewertet werden. Die Bewertungen der Bürger*innen werden dann mit den lokalen Dienstleistern ausgetauscht und diskutiert. Sunita merkte schnell, dass sie



© WHH

um ihre Ansprüche betrogen wurde. Die Anganwadi-Zentren waren oft tagelang geschlossen und ließen die Mütter ohne die dringend benötigte Unterstützung zurück. Sunita und andere Frauen brachten ihre Anliegen zunächst in einem Dorfforum namens Gram Sabha vor.

Das Gefühl, eine Stimme zu haben

Mit Unterstützung von PHIA gingen die Frauen noch einen Schritt weiter: Um für ihre Forderungen zu werben, nahmen sie an Seminaren und einem Runden Tisch teil sowie an einer öffentlichen Anhörung, die von der staatlichen Ernährungskommission im Oktober 2023 organisiert wurde. Parallel dazu reichten sie eine Online-Beschwerde ein. Für die Frauen, die noch nie ihr Dorf verlassen hatten, war dies ein ermutigendes Gefühl. Sie fühlten sich wahrgenommen und hatten eine Stimme. Sie haben jetzt ein besser funktionierendes Anganwadi-Zentrum. Der Zu-stand von Sunitas Tochter und anderen unterernährten Kindern hat sich verbessert. „Am Anfang war ich die Einzige, die ihre Stimme gegen die unzureichenden Leistungen des Anganwadi-Zentrums erhoben hat. Aber nach Ausstellung der Community Scorecards haben sich viel mehr Frauen gemeldet“, berichtet Sunita stolz. Rani Hassa, Gemeindearbeiterin bei PHIA, fügt hinzu: „Ich bin sehr froh, dass

die Frauen in den Dörfern begonnen haben, ihre Rechte einzufordern. Wenn sie Mängel in den Anganwadi-Zentren feststellen, erheben sie jetzt sofort ihre Stimme“. Damit war die Arbeit von PHIA noch nicht beendet. Die Probleme an der Basis wurden mit Regierungsbeamten auf Bezirks- und Landesebene diskutiert, und PHIA berichtete über die Vorteile der Community Scorecards. Die Beamten erkannten, dass der Feedback-Mechanismus einfach und schnell Lücken in der Leistungserbringung aufzeigen kann. Sie planen nun die Einführung in allen Dörfern. Die Lobbyarbeit bei hochrangigen Beamten führte zu weiteren positiven Veränderungen: Neue Zentren wurden eröffnet, die Rationen für Kinder wurden um Eier ergänzt und die Anganwadi-Mitarbeiter*innen erhalten regelmäßige Gehaltszahlungen.

Was wir gelernt haben:

- **Die Sensibilisierung der Bevölkerung**, insbesondere der Menschen, deren Rechte verletzt werden, ist von entscheidender Bedeutung. Wenn die Armen und Hungernden sich selbst als machtlos und nicht handlungsfähig wahrnehmen, werden sie nicht in der Lage sein, ihre Rechte zu verteidigen und durchzusetzen.
- **Eine effektive Koalition für das Recht auf Nahrung auf Makroebene ist unerlässlich.** Diese Koalitionen betreiben Lobbyarbeit und kanalisieren Erkenntnisse und Forderungen von der Basis auf die nationale Ebene, um politische, rechtliche und administrative Veränderungen herbeizuführen. Wenn herausragende Persönlichkeiten mit viel Wissen und Erfahrung in den Koalitionen mitarbeiten, werden die Vorschläge von den Entscheidungsträgern eher berücksichtigt.
- **Sowohl Bürger*innen als auch Dienstleister haben einen erheblichen Bedarf an Kapazitätsaufbau.** Die Bürger*innen müssen ihre Rechte kennen, während die staatlichen Leistungserbringer in ihren Rollen und Verantwortlichkeiten geschult werden müssen. Ein effektives Monitoring der Sozialsysteme auf lokaler Ebene mit Instrumenten wie der Community Scorecard ist entscheidend. So kann festgestellt werden, ob Fortschritte erzielt werden und ob die Beamten ihren Verpflichtungen nachkommen.

“

**Suchita Kumari,
Projektkoordinatorin, PHIA**

Das PHIA-Projekt „Recht auf Nahrung“ in Jharkhand hat eine starke Brücke zwischen der Regierung und den Gemeinden geschlagen, um den Zugang zu nahrhafter und ausgewogener Nahrung für gefährdete Gruppen zu priorisieren, zu diskutieren und umzusetzen.

“